

Der Wert industrieller Forschungs- vereinigungen für das deutsche In- novationssystem

ERST WIRTSCHAFTLICHE VERWERTBARKEIT SCHAFFT INNOVATIONEN

Innovationsfähigkeit ist für die deutsche Wirtschaft angesichts schwachen Wachstums, internationalen Wettbewerbs und umfassender Transformationsprozesse keine Option mehr, sondern eine Voraussetzung für Stabilität, Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftssicherung.

Industrielle Forschungsvereinigungen sind gemeinnützige Zusammenschlüsse von Unternehmen, die **gemeinsam vorwettbewerbliche Forschung** betreiben, um technologische Fragestellungen zu lösen.

Die Forschungsthemen entstehen aus dem konkreten **Bedarf der Unternehmen** und nicht aus administrativen Programmlogiken.

Dadurch ist die **Anschlussfähigkeit der Ergebnisse an die betriebliche Praxis** besonders hoch – und genau diese wirtschaftliche Verwertbarkeit ist eine zentrale Voraussetzung dafür, dass aus Forschung Innovationen entstehen.



*** Kooperative Forschung als Erfolgsmodell **

ENTSTEHUNG UND GRUNDIDEE DER FORSCHUNGSVEREINIGUNGEN

Forschungsvereinigungen entstanden im Kontext des wirtschaftlichen Wiederaufbaus nach 1945, als sich unter den Bedingungen der Nachkriegszeit zeigte, dass **technischer Fortschritt** – als Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum – insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) nur durch **neue Formen kooperativer Forschung** nachhaltig gesichert werden konnte.

Sie knüpften an ältere Traditionen technisch-wissenschaftlicher Vereinsarbeit an, wurden jedoch institutionell neu organisiert, um **wirtschaftsnahe Forschung systemisch zu bündeln** und Unternehmen einen Zugang zu Forschung zu eröffnen, der ihnen allein organisatorisch und finanziell nicht möglich gewesen wäre.

Am 22. Juni 1954 wurde die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AIF) – heute **AIF Allianz für Industrie und Forschung** – gegründet. Sie fungierte von Beginn an als Dachorganisation der industriellen Forschungsvereinigungen in Deutschland.



*** Zwischen Grundlagenforschung und Markt **

ROLLE DER FORSCHUNGSVEREINIGUNGEN IM INNOVATIONSSYSTEM

Die von der Wirtschaft getragenen Forschungsvereinigungen stellen im deutschen Innovationssystem ein eigenständiges Element neben der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und großen institutionell geförderten Forschungseinrichtungen dar. **Forschungsvereinigungen schließen gezielt die systemische Lücke zwischen Grundlagenforschung, Auftragsforschung und unternehmensinterner Forschung.**

Als Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft vernetzen Forschungsvereinigungen Großunternehmen, Mittelständler und Kleinbetriebe mit Forschungseinrichtungen und stärken den **Transfer in die betriebliche Praxis**.

Forschungsvereinigungen haben maßgeblich dazu beigetragen, **kooperative und vorwettbewerbliche Forschung** in der deutschen Innovationspolitik zu etablieren.

Dieses Prinzip spiegelt sich heute insbesondere in der **Industriellen Gemeinschaftsforschung** (IGF-Programm) des Bundes wider und ist ein wichtiger Bestandteil mittelstandsorientierter Forschungspolitik.



*** Vom Bedarf zum Forschungsprojekt **

STRUKTUR UND ARBEITSWEISE DER FORSCHUNGSVEREINIGUNGEN

Forschungsvereinigungen sind **fachlich abgegrenzt** – etwa nach Werkstoffen, Verfahren, Branchen oder Technologien.

Ihre Mitglieder sind überwiegend **Unternehmen, insbesondere KMU**, ergänzt durch Verbände und institutionelle Partner.

Forschungsvereinigungen erfassen die Forschungsbedarfe der Unternehmen und übersetzen sie nach dem **Bottom-up-Prinzip** in konkrete Forschungsprojekte.

Häufig führen sie die Forschung nicht selbst durch, sondern beauftragen **Hochschulen und außerhochschulische Forschungseinrichtungen** mit der Umsetzung.

Die enge Einbindung der Unternehmen in den Forschungsprozess stellt **Praxisnähe und Transferfähigkeit** sicher.



*** Stabiler Faktor für Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit **

BEDEUTUNG DER FORSCHUNGSVEREINIGUNGEN FÜR DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT

Forschungsvereinigungen tragen bis heute dazu bei, dass auch **Unternehmen ohne eigene Forschungskapazitäten dauerhaft innovationsfähig** bleiben.

Die Ergebnisse der industriellen Gemeinschaftsforschung zielen weniger auf singuläre technologische Durchbrüche als auf einen **hohen praktischen Nutzen** sowie eine **breite Anwendbarkeit in den Unternehmen**.

Das Prinzip der Gemeinschaftsforschung stärkt sowohl die **Zukunftsfähigkeit von Unternehmen** als auch die **Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit** des Wirtschaftsstandortes Deutschland.